

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

2. November 2013 · Nr. 11 13. Jahrgang HL · erscheint monatlich • Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 • Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg • Auflage: 123.950 Exemplare • www.rathausnachrichten.de

Berliner Märchentage

Die Berliner Märchentage feiern in diesem Jahr die Schönheit der französischen Sprache. Sie finden vom 7. bis 24. November statt. In den Lichtenberger Bibliotheken werden in dieser Zeit montags bis freitags ab 10 Uhr Märchen vorgelesen und gespielt. Die genauen Themen und Termine - auch für Kitagruppen - können in den Bibliotheken erfragt werden. Im vergangenen Jahr besuchten rund 1600 Mädchen und Jungen die 73 Märchenveranstaltungen. Weitere Infos: www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de

Weihnachtsmann gesucht

Zum 20. Jubiläum des Lichtermarktes am Rathaus Lichtenberg, der jedes Jahr am 1. Advent rund ums Rathaus stattfindet, ruft Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) zu einem Casting für Weihnachtsmänner und Weihnachtsfrauen auf: „Kommen Sie am 11. November um 17 Uhr im Weihnachtsmannkostüm ins Rathaus und machen mit beim ersten Lichtenberger Casting.“ Fünf Weihnachtsmänner oder -frauen werden ausgewählt, um dann am 1. Dezember auf dem Lichtermarkt präsent zu sein. Ehrenamtlich und unentgeltlich. Wer am Casting teilnehmen möchte, meldet sich per E-Mail unter markus.damer@lichtenberg.berlin.de oder schriftlich beim Bezirksbürgermeister, Stichwort: Casting, 10360 Berlin, Möllendorffstr. 6.

Die Ausgewählten erhalten Original Lichtenberger Geschenke und den Auftritt beim Lichtermarkt. Basar und Bühne erwartet die Gäste am Sonntag, dem 1. Dezember, zwischen 13 und 18 Uhr, rund ums Rathaus in der Möllendorffstraße 6. Handarbeiten, Weihnachtsschmuck, Gebäckes und Gebratenes sowie ein Begleitprogramm laden zum Kaufen, Genießen, Schauen und Mitmachen ein.

Mehr auf Seite 3.



Ein Buddy-Bär für Lichtenberg

Bunt und freundlich steht er seit Mitte Oktober vor dem Rathaus in der Möllendorffstraße: der Buddy-Bär. So bunt war er nicht schon immer – erst die Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen des Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasiums haben das geschafft. Und weil der Bär nun ein wahres Kunstwerk geworden ist, hat er einen festen Platz vor dem Rathaus bekommen. Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD, Bildmitte) bedankte sich bei der feierlichen Enthüllung des Buddy-Bären bei den „Machern“ für deren Kreativität: „So bunt und freundlich wie er ist, wird er sichtbar vor dem Haupteingang des Rathauses stehen und als Botschafter Lichtenbergs die vielen Gäste willkommen heißen. Mit seinen vielen Wirtschaftsmotiven ist er ein Symbol für den bärenstarken Wirtschaftsstandort Lichtenberg, für die Leistungen, den Erfolg und das Engagement aller Lichtenberger Unternehmen.“

Foto: BA

IN DIESER AUSGABE



AKTION

Birken aus Birkenau neu gepflanzt

Seite 2



GESCHICHTE

Bevor der Neubau zur „Platte“ wurde

Seite 7



EINKAUFEN

Neues aus dem Center Am Tierpark

siehe Beilage

Gehen Sie mit **uns** **STIFTEN!**

Bürgerstiftung Lichtenberg

Die Bürgerstiftung Lichtenberg hilft Lichtenberger Kindern aus benachteiligtem Lebensumfeld und deren Familien.

Helfen Sie durch Ihre Spende!

Bürgerstiftung Lichtenberg
Berliner Volksbank e.G.
Kontonummer: 204 627 5007
Bankleitzahl: 100 900 00

www.buegerstiftung-lichtenberg.de

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verbund Lichtenberger Seniorenheime

VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 · www.vls-berlin.de

Hören = Zusammen sein

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

hörsysteme sommer

Kunst- Förderung

Künstlerinnen und Künstler, die in Lichtenberg Vorhaben verwirklichen, die eine überregionale und internationale Ausstrahlung haben und innovativ sind, können sich für die finanzielle Förderung aus dem Bezirkskulturfonds bewerben. Mit der Förderung aktueller und künstlerischer Projekte soll der kulturelle Dialog über gesellschaftlich bedeutsame Fragen geführt werden. Anträge können bis zum 2. Dezember 2013 an das Bezirksamt gestellt werden. Alle Unterlagen findet man im Internet www.kultur-in-lichtenberg.de. Über die Anträge entscheidet der Lichtenberger Kulturbeirat unter Vorbehalt der Haushaltslage im Land Berlin.

Infotelefon: 475 94 06 12

Kulturelle Bildung

Mit Hilfe des Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung werden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen neue Zugangsmöglichkeiten zu Kunst und Kultur eröffnet und künstlerische Tandem-Projekte gefördert. Kultureinrichtungen und Künstler/innen arbeiten mit Kitas, Schulen oder Einrichtungen der Jugendarbeit zusammen. Im Jahr 2014 werden dafür erneut Mittel in Höhe von 30.000 Euro vergeben, vorbehaltlich der Haushaltslage im Land Berlin.

Anträge können bis zum 2. Dezember 2013 an das Bezirksamt gestellt werden.

Alle Unterlagen findet man im Internet www.kultur-in-lichtenberg.de. Infotelefon: 57 79 73 88 15

Seniorenkino im CineMotion

Der Film „Oma & Bella“ läuft am Mittwoch, dem 27. November, 15 Uhr, im Kino „CineMotion“ in der Wartenberger Straße 174.



Die Karten kosten vier Euro und können telefonisch unter der Nummer 96 24 31 00 reserviert werden.

Mit High-Tech auf Erfolgskurs

Lichtenberger Unternehmen 2013 gekürt



Bei der Preisübergabe (v.l.n.r.): Bezirksbürgermeister Andreas Geisel, Thomas Lindemann, Geschäftsführer der APE Angewandte Physik & Elektronik GmbH, Helmut Pinger, Geschäftsführer der PanTrac GmbH und Gewinner des Preises 2012, Jan Popien, Geschäftsführer der APE Angewandte Physik & Elektronik GmbH, Michael Schmidt, Vorsitzender Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg e.V., Bartosz Lotarewicz, Vorsitzender Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit in der BVV.

Foto: BA

Das „Lichtenberger Unternehmen des Jahres 2013“ ist die APE Angewandte Physik & Elektronik GmbH, die im ORCO-Gewerbehof in der Plauener Straße 163-165 ansässig ist.

Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) überreichte dem Unternehmen den mit 1.000 Euro dotierten Preis, der alljährlich vom Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg e.V. ausgelobt wird, im Rathaus. „Mit dieser Auszeichnung wollen wir für die Qua-

lität unserer Wirtschaft zu werben und Lichtenberg als Wirtschaftsstandort ebenso erfolgreicher wie auch vielfältig engagierte Unternehmen bekannter machen.“

Helmut Pinger, Geschäftsführer der PanTrac GmbH – Gewinner dieses Preises im Jahr 2012 – hob in seiner Laudatio den wirtschaftlichen Erfolg der Firma APE sowie die außerordentlichen Verdienste bei der Mitarbeiterfürsorge und besonderen Initiativen bei der Nachwuchsförderung hervor.

In diesem Jahr erreichten 28

Vorschläge das Bezirksamt, die viele auszeichnungswürdige Gründe beinhalteten. Neun Unternehmen wurden von der Jury nominiert: die APE Angewandte Physik & Elektronik GmbH, die chocri GmbH, das Kino CineMotion Hohenschönhausen, die KTF-Berlin GmbH, die REWE Marcel Engels oHG, das Sana Klinikum Lichtenberg, der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, die Trans BWG Umzüge GmbH und die Wohnungsbaugenossenschaft „Humboldt-Universität“.

„Sport frei...!“

Sportplatz Neustrelitzer Straße eingeweiht



Neu gestaltet: Der Sportplatz an der Neustrelitzer Straße.

Foto: BA

... hieß es am 30. Oktober auf dem Sportplatz Neustrelitzer Straße, nachdem Schul- und Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD) als Bauherrin die Anlage nach einer halbjährigen Sanierung wieder eröffnete.

Diese erfolgte im Rahmen einer Einweihungsfeier der benachbarten Philipp-Reis-Schule. Mit einem Gesamtvolumen von rund 800.000 Euro aus Mitteln des Stadtumbau Ost sowie des Sportanlagenanierungsprogrammes erfolgte insbesondere die Erneuerung des Spielfeldbelags einschließlich einer Ertüchtigung des Entwässerungssystems und des Mehrzweck-Kleinspielfeldes. Eine langfristige Planung unter Beteiligung der Nutzer schaffte die Grundlage für die Neugestaltung der Leichtathletikanlagen, darunter einer 250-Meter-Rundlaufbahn, einer Kugelstoßanlage, Weitsprunganla-

gen und einer 110-Meter-Sprintstrecke. Zwei Fußballtore konnten neu angeschafft werden. Die Gestaltung des Ensembles wurde über die Platzierung von Fitnessgeräten und Sitzgelegenheiten abgerundet. Neben der Schule, dem BSV Oranke e.V. sowie dem Mädchen- und Frauenbereich des BFC Dynamo werden auch die angrenzende Jugendhilfe-

Einrichtung Kinderhaus Berlin-Mark Brandenburg e.V., der Jugendklub „OCB“ und die Anwohner des umliegenden Wohngebietes die Anlage nutzen können. Die Sportanlage ist ein gelungenes Beispiel für einen integrierten Planungsprozess, in dessen Ergebnis die Sportanlage für verschiedene Zielgruppen im Stadtteil zur Verfügung steht.

Vorlesungen für Kinder

Die KinderUni Lichtenberg findet jedes Jahr im November statt. Kinder ab acht Jahren sind in diesem Jahr vom 2. bis 23. November in die Aula der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) in der Treskowallee 8 eingeladen.

Eröffnet wird die Vorlesungsreihe am 2. November um 10.30 Uhr mit einer Vorlesung von Prof. Dr. Sophie Kröger (HTW) zum Thema „Warum kann man freihändig Fahrrad fahren?“. Alle weiteren Vorlesungen finden freitags um 16.30 Uhr und samstags um 10.30 Uhr statt. Auch Eltern können Vorlesungen besuchen – beispielsweise am 16. November zum Thema „Meine Freunde sind drin – Ich will das auch!“, Kinder und Jugendliche in sozialen Netzwerken.

Jugendstadträtin Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke), freut sich als Krimifreundin besonders auf die Vorlesung „Können Tote sprechen?“ am 16. November.

Professorinnen und Professoren der HTW sowie der Hochschule für



Wirtschaft und Recht haben für die KinderUni wieder ein interessantes Programm zu unterschiedlichen Themen vorbereitet. Alle Vorlesungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Erwachsene dürfen zu den Kindervorlesungen mit in den Hörsaal, wenn Plätze frei sind. Programm: kinderuni-lichtenberg.de

Filme schauen, Sprachen lernen

Ins Kino gehen, Filme schauen und Sprachen lernen: Das Projekt der Margarete-Steffin-Volkshochschule und des Kinos CineMotion Hohenschönhausen macht's möglich. Alle Filme werden in der Originalfassung mit Untertiteln in der jeweiligen Sprache gezeigt. Diese Kombination entspricht den neuesten Erkenntnissen der Psycholinguistik und bietet auch Anfängern ein Erfolgserlebnis. Am 18. November wird um 18 Uhr die italienische Komödie „Scialla“ (Bleib locker) in Originalsprache mit italienischen Untertiteln im CineMotion, Wartenberger Straße 174, gezeigt. Die Karten kosten fünf Euro. Schulklassen können auch vormittags Termine für diese Art der Sprachvermittlung im Kino buchen.

Neue Klänge in der Bornitzstraße

Eine Dauerausstellung unter dem Motto „Sinn sala bim“ zeigt der Verein „existere“ seit November 2011 in der Bornitzstraße 101.

Hier können Interessierte vieles zum Thema Sinne und Sinnesstörungen erfahren, die eigenen Sinne intensiv kennen lernen und schärfen. Das Angebot richtet sich speziell an Schulen sowie Vereine und Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit.

Als Erweiterung der Präsentation wurde ein Akustikwagen zur Schärfung des Gehörsinns geplant und gebaut. Hinzu kam die Entwicklung der Exponate zur Einrichtung des Wagens. Dreißig Mitarbeitende des Vereins waren daran beteiligt. Die Realisierung dieser Aufgabe erfolgte mit Unterstützung des JobCenters Berlin-Lichtenberg, des Bezirksamtes sowie durch das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins. Anlässlich des Weltmusiktages am 1. Oktober wurde der Akustikwagen feierlich eröffnet. Dr. Andreas Prüfer (Die Linke), stellvertretender Bezirksbürgermeister, und Vereinsvorsitzender Prof. Dr. Michael Geiger durchschnitten das Band und erprobten ebenso wie der Leiter des Jugendamtes, Rainer Zeddies, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Ein Besuch der Dauerausstellung inklusive des Akustikwagens ist jederzeit nach Anmeldung möglich. Der Verein ist unter Tel. 98 60 88 97 und info@existere.de zu erreichen.



Prof. Dr. Michael Geiger (l.) und Dr. Andreas Prüfer bei der Eröffnung des Akustikwagens.

Foto: existere e.V.

„Nicht entmutigen lassen“

Kunstaktion: Birken aus Birkenau



Pflanzen immer wieder Birken aus Birkenau: Jugendliche aus Hohenschönhausen.

Foto: Tessmann

Und wieder pflanzten Jugendliche Birken aus Birkenau. So wie im vergangenen Jahr und wie im April dieses Jahres. Es ist das dritte Mal, dass Bäume – die aus der Umgebung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau stammen – in Hohenschönhausener Erde gesetzt wurden. Allerdings war das nicht so geplant.

Dr. Sandra Obermeyer, Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit (parteilos, für Die Linke), sprach dann auch den Jugendlichen

ihren Respekt für ihr anhaltendes Engagement aus. Und dafür, dass sie sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen und damit ein deutliches Zeichen gegen Rechts-Extremismus setzen. Sie hofft, dass die Birken nun unbeschädigt stehen und wachsen können und zu einem Zeichen und Ort der Erinnerung werden, den die Anwohnenden für sich annehmen. Mit der Kunstaktion „Birken aus Birkenau“ hatte Lichtenberg an der 7. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst 2012 teilgenommen. Jugendliche aus

„Leo's Hütte“ und dem „Welseclub“ hatten mit dem polnischen Künstler Łukasz Surowiec im Welsekiez junge Birken aus Birkenau gepflanzt und eine Gedenktafel aufgestellt. Kurze Zeit später wurde der Gedenkort zerstört. Die Jugendlichen wählten einen neuen Standort im Quartierspark Warnitzer Bogen und pflanzten im April erneut junge Birken. Zwei Monate später waren die Bäumchen und die Gedenktafel wieder beschädigt. Das Bezirksamt erstattete Strafanzeige und stellte einen Strafantrag gegen Unbekannt.

Mehr Grün in Lichtenberg

312 neue Bäume an den Straßen

„Wir sorgen für mehr Grün an unseren Straßen – und das in einer bunten Auswahl verschiedener Baumarten“, freut sich Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU). 312 Straßenbäume werden in diesen Wochen im Bezirk gepflanzt.

Das sind 74 Bäume mehr als im Vorjahr. Finanziert werden die Pflanzungen aus Haushaltsmitteln des Bezirkes, aus Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und durch private Spenden. Einige der Bäume pflanzen die Lehrlinge des Bezirksamtes gemeinsam mit den Gärtnerinnen und Gärtnern des Tiefbau- und Landschaftsplanungsamtes. In Neu-Hohenschönhausen werden beispielsweise im Gutshof Wartenberg zehn Zierapfel- bzw. Zierkirsch-Bäume gepflanzt. In der Matenzeile 13 Magnolien, am Prerower Platz eine Winterlinde und in der Rostocker Straße 12 Feldahorne. In Alt-Hohenschönhausen werden in der Schöneicher

Straße 13 Amberbäume wachsen, in der Seefelder Straße eine Flügelnuss und in der Werneuerer Straße eine Nelken-Kirsche. In Friedrichsfelde werden in der Eggersdorfer Straße zehn rotblühende Rosskastanien gesetzt, in Karlshorst in der Eginhardtstraße fünf Spitzahorne, in der Güntherstraße zwölf Winterlinden, in der Heiligenberger Straße elf Baumhasel, in der Lehndorffstraße 19 Japanische Zierkirschen, in der Liepnitzstraße 14 Krim-Linden und in der Zwieseler Straße 33 Magnolien. In der Kaskelstraße und der Kernhofer Straße werden je ein Spitzahorn in die Erde gebracht. Wilfried Nünthel:

„Bei der Auswahl der Standorte haben wir auf eine Liste mit Hinweisen und Vorschlägen von Bürgerinnen und Bürgern, beispielsweise auch aus dem Bürgerhaushalt, zurückgegriffen. Zugleich haben wir versucht, alle Ortsteile unseres Bezirkes zu berücksichtigen. Außerordentlich viele Baumpflanzungen werden diesmal im Ortsteil Karlshorst durchgeführt,

weil hier Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durch den Bau der Gartenstadt Karlshorst zum Tragen kommen und diese vertragsgemäß im Umfeld der Baumaßnahme realisiert werden müssen.“

Weitere Vorschläge zu Pflanzstandorten für Straßenbäume können per Post an das Bezirksamt Lichtenberg, Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt, 10360 Berlin oder per E-Mail an gabriele.breitfeld@lichtenberg.berlin.de sowie an den Unterausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) oder an die Stadtteilzentren gerichtet werden.

Für das Jahr 2014 sind in Lichtenberg auch wieder Baumpflanzungen im Rahmen der landesweiten Kampagne „Stadtbaume für Berlin“ vorgesehen. Unter www.berlin.de/stadtbaum können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen über die Stadtbaumkampagne und die entsprechenden Spendermöglichkeiten informieren.

Gedenken am 9. November

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) ruft zur Teilnahme an den Gedenkveranstaltungen auf, die am 9. November im Bezirk stattfinden.

In Lichtenberg erinnern 101 Stolpersteine an Opfer des Nazi-Terrors. Einige von diesen zu putzen, Blumen nieder zu legen und Kerzen aufzustellen: das ist das Anliegen einer Aktion ab 10 Uhr. Treffpunkt ist vor dem Eingang der Trabrennbahn Karlshorst in der Treskowallee. Initiatoren sind Verdi, DGB, Lichtblicke und die Initiative Stolpersteine Karlshorst.

Ein Rundgang im Weitlingkiez unter dem Motto „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Lichtenberg“ beginnt um 10 Uhr am Bahnhof Lichtenberg. An verschiedenen Stätten ehemaligen jüdischen Lebens im Weitlingkiez wird halt gemacht und über die Schicksale lokaler jüdischer Anwohnerinnen und Gewerbetreibender informiert. Organisiert wird der Spaziergang vom „Lichtenberger Bündnis für Demokratie und Toleranz“. Und schließlich wird von 11 bis 13 Uhr zu einem Gedenkgottesdienst in die Evangelische Kirche Wartenberg, Falkenberger Chaussee 93, eingeladen.

Lichtermarkt am Rathaus

Fortsetzung von Seite 1:

In diesem Jahr beginnt die Adventszeit in Lichtenberg mit einem Jubiläum: Bereits zum zwanzigsten Mal lädt das Bezirksamt zum Lichtenberger Lichtermarkt ein.

Offiziell eröffnet wird der Markt um 14 Uhr durch Bezirksbürgermeister Andreas Geisel und Sozialstadträtin Kerstin Beurich. Das Lichtenberger Puppentheater „Puppenpaule“ spielt um 15 und um 16 Uhr für die jüngeren Besucher das weihnachtliche Theaterstück „Der Stall mit dem Knall“. Die Lichtenberger Diakonieläser, Tanzshows der Tanzkiste Berlin e.V., einer vietnamesischen Tanzgruppe und weitere Künstler sorgen ebenso für gute Unterhaltung. Der Lichtermarkt wird vom Bezirksamt organisiert und ist nicht kommerziell ausgerichtet. Der Erlös aus dem Verkauf der Produkte unterstützt die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement Lichtenberger Initiativen und Vereine.

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Andreas Geisel (SPD)
am 20. November, 15.30 bis 17.30 Uhr: Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin; Anmeldung unter 90 296 -33 01

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Dr. Sandra Obermeyer
am 20. November, 17 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 203 sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -63 01

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)
am 07. November, 16 bis 18 Uhr, Rathaus, Raum 205; Terminvereinbarung unter 90 296 -40 00

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD)
nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 00
Rathaus, Raum 215

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)
nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00
Rathaus, Raum 217/218

BEZIRKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder 90 296 -31 10

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Normannenstraße 1-2

Center Am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße 1-7

Große-Leege-Straße 103

Öffnungszeiten: montags 8 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs und freitags 8 bis 13 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße 1-2: sonnabends 9 bis 13 Uhr für Terminkunden

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

STANDESAMT

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

Öffnungszeiten: montags 9 bis 12.30 Uhr (Neugeborenen-Sprechstunde), dienstags 10 bis 13.30 Uhr, donnerstags 14 bis 16 Uhr und 16 bis 18 Uhr (nur Terminkunden)

EINBÜRGERUNGSBEHÖRDE

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106

montags nach Vereinbarung, dienstags 10 bis 13.30 Uhr und donnerstags 14 bis 18 Uhr

KINDERSCHUTZ

Lichtenberger Telefon-Hotline: 90 296 -55 55, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
Berliner Telefon-Hotline: 61 00 66, rund um die Uhr

SENIORENVERTRETUNG

Sprechstunde jeden 1. Dienstag im Monat, 10 bis 11.30 Uhr, Rathaus Lichtenberg, Raum 201, Telefon 90 296 -33 32, E-Mail: senioren.lichtenberg@hotmail.de

ENERGIEBERATUNG

nach Anmeldung unter Tel. 25 80 01 50 im Rathaus, Raum 13a

BERATUNG BERLINER ARBEITSLOSENVERBAND

dienstags 15 bis 18 Uhr, Rathaus, Raum 13a

BAU- UND PLANUNGSVORHABEN

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHIEDSANTRÄGE

- Umbau von Wohnungen (Anna-Ebermann-Str. 1-12 und Wartenberger Str. 44-72)
- Umbau „Private Europa Kindertagesstätte Elite“ (Judith-Auer-Straße 6)
- Nutzungsänderung zur Autovermietung mit Neubau von einem Bürocontainergebäude und Schaffung von Stellplätzen (Siegfriedstraße 64)
- Errichtung einer Kindertagesstätte (Coppistraße 23)
- Neubau von 2 Wohnhäusern mit 40 Wohnungen (Leopoldstraße 7-8)
- Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 7 Wohnungen und 4 Stellplätzen (Frieda-Rosenthal-Straße 82)
- Neubau einer Kindertagesstätte (Hauptstraße 3a in Rummelsburg)
- Nutzungsänderung von Produktions- zu Ateliergebäude mit Hausmeisterwohnung (Hauptstraße 11-12 in Rummelsburg)
- Umnutzung und partielle Aufstockung von ehemaligen Werkstätten und Fahrzeughallen sowie Sanierung des historischen Bademeisterhauses und Errichtung eines Ateliergebäudes (Köpenicker Chaussee 2-4)

ERTEILTE BAUGENEHMIGUNGEN

- Umnutzung und Sanierung des ehemaligen Herrenhauses „Gut Malchow“ (Dorfstraße 9 in Malchow)
- Neubau einer Eigentumswohnanlage mit 16 Wohnungen in Haus A sowie Bau von 2 Doppelcarports mit 4 Stellplätzen und weiteren 19 Stellplätzen (Allee der Kosmonauten 17)
- Neubau einer Eigentumswohnanlage mit 9 Wohnungen in Haus B sowie Errichtung von Carportanlagen mit 20 Stellplätzen und weiteren 32 Stellplätzen (Allee der Kosmonauten 17)
- Neubau einer Doppel- und Reihenhausanlage mit 26 Wohnungen (Allee der Kosmonauten 23c)
- Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses mit 11 Wohnungen (Eitelstraße 76)
- Wohnungsneubau der Gebäude A-H und J mit 414 Wohnungen (Hönow Str. 36)

Gleichstellung und Integration

Ein Gespräch mit Majel Kundel und Bärbel Olhagaray



Majel Kundel (rechts im Bild), neue Gleichstellungsbeauftragte im Bezirksamt und Bärbel Olhagaray, neue Integrationsbeauftragte.
Foto: BA

Beinahe auf den Tag genau trafen zwei Frauen ihren Dienst im Rathaus an: Majel Kundel, (51), am 15. Oktober als neue Gleichstellungsbeauftragte und Bärbel Olhagaray (53) einen Tag später als neue Integrationsbeauftragte. Die Rathausnachrichten sprachen mit ihnen.

Haben Sie sich schon in Ihrem neuen Dienstzimmer eingerichtet?
Bärbel Olhagaray: Ja, ich habe Akten und Ordner gesichtet, sortiert und mich gut eingerichtet.
Majel Kundel: Ich habe ebenfalls geräumt, geordnet und Unterlagen durchgearbeitet.

Frau Olhagaray, Sie treten die Nachfolge von Heike Marquardt an, die viele Jahre die Integrationsbeauftragte für das Bezirksamt war. Ist das schwierig?
Bärbel Olhagaray: Ich habe während meiner 25-jährigen Dienstzeit im Bezirksamt viel Berufserfahrung gesammelt und war auch schon einmal Ausländerbeauftragte. Das war von 1994 bis 2001 für das Bezirksamt Hohenschönhausen. Ich bin also mit dem Aufgabengebiet bestens vertraut und freue mich auf die Herausforderung.

Frau Kundel, auch Sie bringen Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit im Bezirk für ihre neue Stelle mit. Sind Sie dennoch ein bisschen auf-

geregt? Immerhin vertreten Sie 132.000 Lichtenberger Frauen.

Majel Kundel: Ich war lange Jahre Sozialarbeiterin in der offenen Jugendarbeit in Hohenschönhausen. Ich habe dort gelernt, wie unterschiedlich die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sind und wie man um Chancengleichheit jedes Mal aufs Neue ringen muss. Diese Erfahrungen kann ich gut in meine neue Arbeit einbringen. Übrigens: Ich kümmere mich nicht nur um die Gleichbehandlung der Frauen, sondern auch um die der Männer.

Mit welchen Themen werden Sie sich als erstes beschäftigen?

Majel Kundel: Am 25. November findet weltweit ein Aktionstag statt, der „Gewalt gegen Frauen“ thematisiert. Es wird auch in Lichtenberg Aktionen geben, um die ich mich gemeinsam mit dem Frauennetzwerk kümmern werde. Mit dem Bürgermeister hissen wir vor dem Rathaus eine Fahne.
Bärbel Olhagaray: Ich werde eine Arbeitsgruppe der Träger der Migrantenarbeit ins Leben rufen, um in enger Kooperation mit dem Rat für Migrantenangelegenheiten zu analysieren, Schwerpunkte gemeinsam festzulegen und daraus entsprechende Projekte entwickeln. Außerdem werde ich die Lichtenberger Flüchtlingsunterkünfte und die in ihrem Umfeld befindlichen zivilgesellschaftli-

chen Bündnisse in eine gemeinsame Struktur einbinden.

Was möchten Sie in der Zukunft durch ihre Arbeit erreichen?

Bärbel Olhagaray: Ich möchte die Integrationsarbeit im Bezirk weiter professionalisieren und das in Lichtenberg demokratische und weltoffene Miteinander weiter fördern, sei es bei den alteingesessenen Lichtenbergerinnen und Lichtenbergern als auch bei den Neuhinzuziehenden aus aller Welt.

Majel Kundel: Chancengleichheit für Frauen, Männer und Menschen verschiedener sexueller Orientierungen ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich möchte die Lichtenberger und Lichtenbergerinnen einladen, Maßnahmen und Angebote mit zu entwickeln, um Benachteiligungen von Frauen und Männern abzubauen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt:

Majel Kundel

Gleichstellungsbeauftragte

Rathaus, Raum 105

Tel. (030) 90296 3320

majel.kundel@lichtenberg.berlin.de

Bärbel Olhagaray

Integrationsbeauftragte

Rathaus, Raum 112a

Tel. (030) 90296 3907

baerbel.olhagaray@lichtenberg.berlin.de

DAS BEZIRKSAMT LICHTENBERG IM INTERNET:

www.berlin.de/ba-lichtenberg

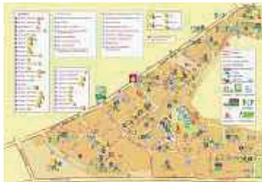
Smileys für die Spielplätze

Kinder Kiez Karte für Alt-Hohenschönhausen

Die Spielplätze an der Große-Leege-Straße, Höhe Straußberger und Freienwalder Straße, sind die besten in Alt-Hohenschönhausen. Das befanden Schülerinnen und Schülern der Grundschule am Wilhelmsberg und der Brodowin-Grundschule.

Sie waren im Kiez unterwegs, testeten die Plätze und bewerteten sie in der aktuellen Kinder Kiez Karte.

Die 4. Karte dieser Art gibt einen Überblick über Spielplätze, Jugendklubs und Freizeitmöglichkeiten zwischen Landsberger Allee und Konrad-Wolf-Straße; bewertet wurden allerdings nur die Spielplätze – mit Smileys von „super“ bis „nicht so gut“. Die Bestnote 1+ ging an die Spielplätze an der Große-Leege-Straße, ein



„sehr gut“ erhielten der Platz am Arendsweg sowie der Spiel- und Fußballplatz an der Hauptstraße. Nicht so gut schnitten zwei Plätze an der Konrad-Wolf-Straße ab. Mit Unterstützung der Spastikerhilfe Berlin testeten die Kinder die Spielplätze erstmals auch auf deren Barrierefreiheit.

Jugendstadträtin, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für die Linke) bedankte sich bei den Kindern und allen Unterstützenden für die Erstellung der nun aktuellen Kinder-Kiez- Karte und regte an, die fünf so genannten Angsträume, die die Kinder benannt haben, noch einmal mit der Polizei anzusehen. Eine Grünanlage an der Neustrelitzer Straße sowie eine in der Flußpferdhofsiedlung erhielten diese Bezeichnung.

Die Kinder-Kiez-Karte ist im praktischen Hosentaschenformat telefonisch bei Manuela Elsaßer unter der Nummer 90 296 -63 03 oder per E-Mail unter manuela.elsaesser@lichtenberg.berlin.de erhältlich. Herunterladen kann man sie sich unter www.kiezatlas.de/lichtenberg.

Jedes zweite Kind raucht mit

Gesundheitsstadträtin warnt vor den Folgen des Passivrauchens

Jedes zweite Kind, das in diesem Jahr in Lichtenberg in die Schule gekommen ist, wächst in einem Raucher-Haushalt auf. Das ergaben die Einschulungsuntersuchungen im vergangenen Jahr.

Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für die Linke), nahm diese Bilanz zum Anlass, noch stärker über die Schädlichkeit des Rauchens in der Nähe von Kindern sowie in der Schwangerschaft zu informieren und zu warnen. „Manchmal bedarf es nur eines kleinen Denkanstoßes“, so die Gesundheitsstadträtin, „wenn es um den Schutz der Kinder vor Zigarettenrauch geht. Es ist wichtig, in der Schwangerschaft und in der Nähe einer Schwangeren nicht zu rauchen sowie die Räume, in denen sich Kinder aufhalten, rauchfrei zu halten.“ In berlinweiten Großaktionen wurden Ärzte und Ärztinnen, Hebammen und Frauen mit Flyern, Broschüren und Plakaten zu diesen Themen informiert – auch in Lichtenberg.

An den Folgen des Passivrauchens sterben in Deutschland jedes



Frühgeburten, die Kinder können untergewichtig auf die Welt kommen. Wenn Mutter oder Vater nach der Geburt weiter in der Nähe des Kindes raucht, erhöht sich das Risiko, dass das Kind am plötzlichen Kindstod stirbt. Kleinkinder erkranken häufiger an Infektions- und Atemwegserkrankungen oder Mittelohrentzündungen, später können Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Konzentrationsschwächen und Bluthochdruck hinzu kommen.

Kinder, die in Wohnungen leben, in denen geraucht wird, rauchen immer passiv mit. Der Tabakfeinstaub lagert sich überall ab – an den Wänden, im Teppich, in den Polstern, an den Kuscheltieren – und wird später wieder an die Raumluft abgegeben. Besonders kritisch ist das Rauchen in der Enge eines Autos. Ein Test durch das Landeslabor Berlin-Brandenburg hat ergeben, dass die Feinstaubbelastung durch das Rauchen einer Zigarette im Auto auf das über hundertfache ansteigt. Selbst bei geöffneten Autofenstern ist die Schadstoffbelastung noch immer so hoch wie in einem verrauhten Lokal.

Jahr zirka 3.000 Menschen. Das Berliner Nichtrauchererschutzgesetz untersagt zwar das Rauchen in öffentlichen Einrichtungen und Gaststätten und auch das Hauptstadtbündnis „Berlin qualmfrei“ betont, dass Kinder noch stärker vor Zigarettenrauch geschützt werden müssen. Doch letztendlich liegt die Verantwortung bei jedem selbst und bei den Eltern.

Das Ungeborene einer rauchenden Schwangeren ist ungeschützt den Giftstoffen der Zigarette ausgesetzt – es drohen Fehl- oder

Bronzezeitliche Siedlung auf Gelände der Treskow-Höfe entdeckt

Auf der Baustelle für das Wohnquartier Treskow-Höfe in Berlin-Karlshorst wurde ein prähistorisches Bodendenkmal entdeckt. Wie das Landesdenkmalamt bestätigt, handelt es sich bei dem Fund um die Überreste einer spätbronzezeitlichen Siedlung aus der Zeit um 1.200 Jahre vor Christus. „Für uns ist die Unterstützung der Sicherung dieser historischen Funde ausgesprochen wichtig. Wir arbeiten sehr eng mit dem Landesdenkmalamt zusammen, um den fachkundigen Umgang mit diesem Gut zu sichern“, erklärt Stefanie Frensch, Geschäftsführerin der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH. „Die Bautätigkeiten und die Abläufe auf der Baustelle werden auf die notwendigen archäologischen Arbeiten ausgerichtet, sodass relevante Auswirkungen auf die Fertigstellung der Treskow-Höfe aus jetziger Sicht nicht zu erwarten sind.“

Die Stellungnahme des Landesdenkmalamtes beruht auf einer fünftägigen Untersuchung durch eine archäologische Grabungsfirma, die durch den Bauherren, die HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH, beauftragt wurde. Innerhalb der untersuchten Bodenverfärbungen haben die Experten Scherben und Holzkohlepartikel gefunden, die die Vermutung, dass es sich hier um eine prähistorische Siedlungsstruktur handelt, belegen.

Siedlungen aus der Bronzezeit hinterlassen in der Regel eine Vielzahl von Bodenverfärbungen ehemaliger Haus- und Kochstellen, Abfall- und Kochgruben sowie Tier- und Gehöftinhegungen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass auf dem Gelände an der Treskowallee weitere Überreste der Wohnstätte vorhanden sind.



Musik & Theater

Laternenumzug St. Martinstag

8. November, 16.30 Uhr

Treffpunkt: Freiaplatz; mit Laternen und Musik in die Bornitzstraße; mit Pferdereiten, Leckerem aus dem Lehmofen, Lagerfeuer

Freiaplatz, 10365 Berlin; Tel.: 577 99 419, www.frauen-dfb.de

Familiensamstag

9. November, 10 Uhr

Das Clownstheater Coq Au Vin spielt das Stück „Der furiose Küchenzirkus“ für Kinder ab 3 Jahren

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 13069 Berlin
Tel. 90 296 -37 73

Puppentheater in der Galerie

10. November 15.30 Uhr.

„Das Waldhaus“ für Kinder ab 3 Jahre, Eintritt: 2,50 €

Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

Musik für Kinder

10. November, 10.30 Uhr

ab 6 Jahren; mit Cajon-Workshop mit Marcel van Cleef

Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin; Tel. 4 75 94 06 10

Filmplauderei mit Erdmutter

12. November, 15 Uhr

bei Kaffee und Kuchen, Eintritt frei, Kosten für Kaffee und Kuchen 2 €

KultSchule, Sewanstr. 43, 10319 Berlin, Tel. 51 06 96 40

Tanzabend

22. November, 17 Uhr

Eintritt frei

KultSchule, Sewanstr. 43, T. 51 06 96 40

Lieblingslieder

27. November, 19.30 Uhr

Das neue Best Of-Programm von Scarlett O' und Jürgen Ehle; Eintritt: 4,-/3,- €; Vorbestellung: Tel. 97 111 03

Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

Grünkohl, Gänse und Geschenke

29. November, 19 Uhr

Soloprogramm mit Franziska Trögener, Kostenbeitrag: 15 €

Museum Kesselhaus Herzberge, Herzbergstraße 79 (Haus 29), 10365 Berlin
Tel. 54 72 24 24

Literatur & Gespräche

Olga Benario-Prestes

5. November, 14 Uhr

In der Reihe „Frauen in Berlin“ erinnert Frau Sofke an ein Leben im Widerstand

STZ Lichtenberg-Nord/Alt-Lichtenberg, Hagenstr. 57, 10365 Berlin; T.: 577 99 419

Schicksale unterm Machandelbaum

7. November, 19.30 Uhr

Märchen für Erwachsene mit Musik der Romantik; Eintritt: 4,-/3,- €

Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

Der weite Blick



Malerei der Lichtenberger Künstlerin Ruth Biller und des kurdischen Künstlers Mahmut Celayir zeigt der „ratskeller“ noch bis 22. November. Beide Künstler verbindet die bildräumliche Beschäftigung mit dem kulturellen Gedächtnis. Ruth Biller manipuliert ihre Bildidee bewusst. Inspiration findet sie teils in alten Gemälden, an historischen Orten oder aus eigenen Aufnahmen von Fluss und Waldlandschaft ihrer Umgebung. Mahmut Celayir wandert auf Spuren alter Handelswege, die er teilweise mikroskopisch scharf im Realismus, manchmal bis zur Abstraktion aufgelöst, darstellt.

ratskeller – Galerie für zeitgenössische Kunst, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6. Geöffnet: montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Bild: Ruth Biller: Havel 1, Öl auf Leinwand, 2013

Geschichte Lichtenbergs

11. November, 19 Uhr

Prof. Jürgen Hofmann liest aus seinem Buch „725 Jahre Lichtenberg: Kurze Geschichte eines Berliner Bezirks“

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 13069 Berlin
Tel. 90 296 -37 73

Paul Bokowski & Volker Surmann

15. November, 19 Uhr

Satirische Lesebühne

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

LiteraturDialog

21. November, 15.30 Uhr

Der Treff für Literaturinteressierte; Heute: Gebrüder Grimm

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, T. 90 296 -37 73

Zu Gast: Peter Bause

2. Dezember, 19 Uhr

Der Schauspieler liest „Weihnachtsmärchen: Zwischen Frühstück und Gänsebraten“ von Jochen Petersdorf. Freikarten für Mieter der Howoge ab 4. November

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, T. 90 296 -37 73

Kultur & Bildung

Geheimnisvolles Hawaii

6. November, 14.30 Uhr

vorgestellt in Wort und Bild von Edith Charlotte Kittel

STZ Lichtenberg-Nord/Alt-Lichtenberg, Hagenstr. 57, 10365 Berlin; T.: 577 99 419

Partner gesucht?

8. bis 10. November, 17.30 Uhr

Workshop für Singles: Sensibilisierung für Kontaktsituationen, mehr Leichtigkeit bei Begegnungen und Klarheit über die eigenen Bedürfnisse

Margarete-Steffin-Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71, 10369 Berlin,
Tel. 90 296 -59 71

Infoabend in der Bibliothek

13. November, 18 Uhr

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung: Informationen von Kerstin Sohn, Leiterin der Beratungsstelle im Amt für Soziales Lichtenberg
Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Familiensamstag

23. November, 10 Uhr

Auftakt von „Lesestart - drei Meilensteine für das Lesen“, Workshop „Quadratologo – malen kann jeder“, Bilderbuchkino, Familienspiele testen und mehr.

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, T. 90 296 -37 73

Geschenkewerkstatt

30. November, 11 Uhr

Groß und Klein können Weihnachtsgeschenke basteln oder einen spannenden Weihnachtsfilm erleben; Bilderbuchkino für die kleinsten Gäste

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen:
www.rathausnachrichten.de

Ausstellungen

So weit das Auge sehen kann

bis 27. November

Christin Lutze: Malerei auf Leinwand und Papier

Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin, Tel. 97 111 03

Querbeet

bis 30. November

Der Künstler Hans Piepenhagen präsentiert Fotografie, Malerei, Zeichnungen, kleine Keramik, hölzerne Skulpturen und vieles mehr

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Mit der Kamera durch Lichtenberg

bis 29. November

Fotoklub im „Libezem“

KultSchule, Sewanstr. 43, T. 51 06 96 94

Träumen – Sehen – Leben

bis 29. November

Acrylmalerei von Gabriele Draeger

KultSchule, Sewanstr. 43, T. 51 06 96 94

Durch die Jahreszeiten

bis 3. Dezember

Fotos der Sächsischen Schweiz von Jürgen Blumtritt und Fotos der Insel Usedom von Harald Jastram

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, T. 90 296 -37 73

Projekt Bastelbogen

30. November bis 2. Januar 2014

Der Hohenschönhauser Boris Voigt gibt Einblicke in sein kreatives Hobby und stellt seine vielfältigen und liebevoll gefertigten Exponate aus

Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2, 13051 Berlin
Tel. 92 79 64 10

Tiere der Welt – Welt der Tiere

04. November bis 31. Dezember

Fotoausstellung von Margita Görner, Vernissage: 7. November, 18 Uhr
KultSchule, Sewanstr. 43, T. 51 06 96 94

Senioren

Karnevalseröffnung

11. November, 14 Uhr

mit Spaß und Musik in die 5. Jahreszeit; Programm mit „Hellwig & Kurt“; Kostenbeitrag: 7 Euro, Kartenverkauf

SBSt. Einbecker Str. 85, Tel.: 525 20 42

Martinsgans-Essen

13. November, 13 Uhr

Kartenvorverkauf unter Tel.: 51 06 96 40
KultSchule, Sewanstr. 43

Eine Nacht in Venedig

13. November, 14.30 Uhr

Operette von Johann Strauss, vorgestellt von Klaus-Jürgen Böhme, Kostenbeitrag: 3 Euro; Anmeldung erbeten

SBSt. Hönower Str. 30a, Tel.: 509 81 08

Italienischer Tag

20. November, 12.30 Uhr

Toskana-Buffer und Film, Kostenbeitrag: 5 Euro, bitte bis 14.11. anmelden

SBSt. Neustrelitzer Str.63, Tel.: 9 86 85 11

Peter Alexander

20. November, 14.30 Uhr

vorgestellt von Brigitte Rüffer; Eintritt: 3 Euro, Anmeldung erbeten

SBSt. Hönower Str. 30a, Tel.: 509 81 08

Spiel, Spaß, Rätseln

21. November, 14 Uhr

Kostenbeitrag: 2 Euro

SBSt. Ribnitzer Str. 1b, Tel.: 9 29 71 68

IMPRESSUM

LICHTENBERGER
Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:

• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 10
pressestelle@lichtenberg.berlin.de
• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de
Gerrit Deutschmann,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.
Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA)
gekennzeichnete Beiträge sind Texte der
Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:

Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

Anzeigensatz und Repro:
M&Z Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.



Druckauflage
130.423 Exemplare
Es gilt die Preisliste Nr. 4
vom 01.01.2007

Bevor der Neubau zur „Platte“ wurde

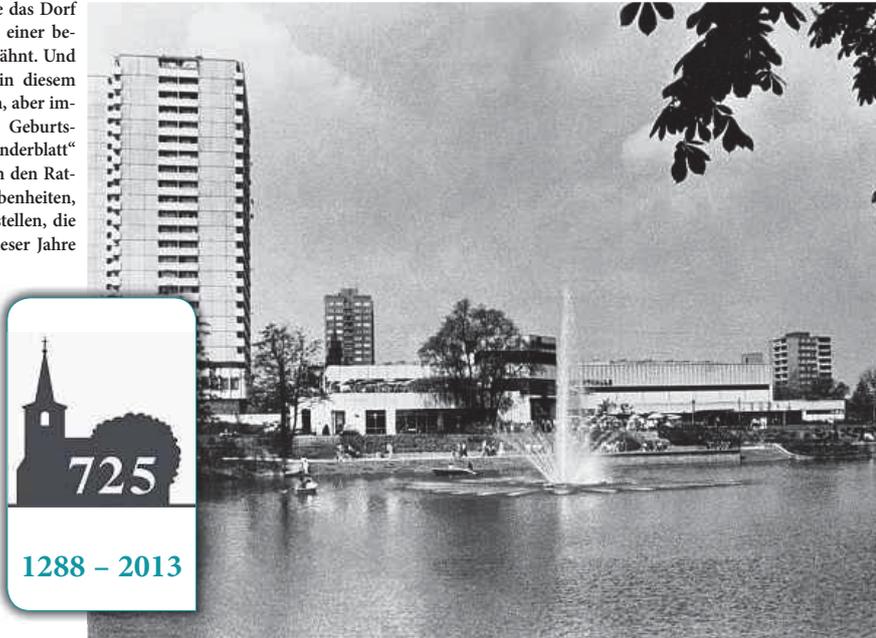
725 Jahre Lichtenberg: Geschichte der Wohngebiete Fennpfuhl, Frankfurter Allee und Sewanstraße

Am 24. Mai 1288 wurde das Dorf Lichtenberg erstmals in einer beglaubigten Urkunde erwähnt. Und so feiert unser Bezirk in diesem Jahr zwar keinen runden, aber immerhin seinen 725sten Geburtstag. In einem „Kalenderblatt“ werden wir monatlich in den Rathausnachrichten Begebenheiten, Personen und Orte vorgestellt, die Lichtenberg während dieser Jahre geprägt haben.

Das heutige Lichtenberg ist ohne die Entstehung neuer Stadtquartiere und ohne moderne Bautechnologien nicht zu denken. So beförderte die Industrieansiedlung frühzeitig den modernen Wohnungsbau. Nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges erlangte er erneut Priorität, denn Instandsetzungen und Lückenbebauung deckten den Bedarf nur ungenügend. Darum musste erneut außerhalb der bisher erschlossenen städtischen Quartiere gebaut werden.

Fennpfuhl

Lichtenberg kam dabei eine gewisse Vorreiterrolle zu. 1956 schrieb der Rat des Stadtbezirkes einen gesamtdeutschen städtebaulichen Wettbewerb aus, dessen Ziel die Bebauung des Gebietes am Fenn- und Langpfuhl war. Da er nicht dem Konzept des „sozialistischen Städtebaus“ entsprach, wurde der Siegerentwurf des Hamburger Architekten Hans May von der DDR-Regierung abgelehnt. Erst 1962 wurde mit der Ausstellung „Neues Leben – Neues Wohnen“ in der Erich-Küttner-Str. 9 – 16 der Grundstein für die großflächige Bebauung nicht nur des Fennpfuhl-Gebietes gelegt. Auf Grundlage des von Wilfried Stallknecht, Achim Felz und Herbert Kuschy entwickelten Versuchsbaus „P-2 Fennpfuhl“ und dem daraus abgeleiteten Typenbau WBS 70 wurden DDR-weit über 1 Million Wohnungen errichtet. 1972 legte der Ost-Berliner Oberbürgermeister Herbert Fechner den Grundstein für die heutige Großsiedlung. Ziel waren 16.000 Wohnungen für 50.000 Bewohner. Unter der Leitung von Lothar Köhler und Dieter Rühle entstand in wenigen Jahren das erste geschlossene Wohngebiet der DDR in Komplexbauweise. Es verfügte über



Der Fennpfuhl mit der Seeterrasse und dem Kaufhaus um 1980

Repro: av

Bildungs- und Versorgungseinrichtungen einschließlich eines Warenhauses. 1984 wurde das evangelische Gemeindezentrum eingeweiht. 1986 bildeten am historischen Ort Wolf-Rüdiger Eisentrauts neue Seeterrassen den Abschluss.

Frankfurter Allee

Ebenfalls in den Fünfzigerjahren wurden Pläne entwickelt, die damalige Stalinallee mit neuen Häusern bis nach Friedrichsfelde zu verlängern. In Plänen von Heinz Mehlan, Thorleif Neuer und Erwin Kussat wird der Anspruch deutlich, eine geschlossene Infrastruktur mit Wohn-, Versorgungs- und Bildungseinrichtungen zu entwickeln. Die in der Stalinallee verfolgte Bauweise war darin durch die in Entwicklung begriffene Plattenbauweise ersetzt. Auf dem nur locker bebauten Gebiet südlich der Frankfurter Allee mussten Kleingärten, Gewerbebetriebe und auch ein Haus der St.-Mauritius-Kirchgemeinde den Neubauten weichen. Ab 1969 entstanden dort Wohnungen für ca. 16.000 Bewohner. Eine offizielle Grundsteinlegung ist nicht bekannt, jedoch gilt das Jahr 1973 als Gründungsdatum. Das Viertel gilt als das erste große innerstädtische Neubaugebiet Ost-Berlins.

Noch ehe anderswo in Lichtenberg großflächig mit dem Bau begonnen wurde, waren in Fried-

richsfelde Süd 85 Hektar Kleingartenanlagen geräumt worden, um mit fünfgeschossigen Häusern bebaut zu werden.

Sewanstraße

Baubeginn des nach dem ersten DDR-Finanzminister benannten „Hans-Loch-Viertels“ war 1961. Den Entwurf lieferte der VEB Berlin-Projekt unter Leitung von Werner Dutschke, Gerd-Heinz Brüning und Leopold Weil. Für ihr Projekt ging auch die erste Taktstraße für industrielle Wohnungsbaulemente in Betrieb. Noch vor dem Beschluss des „Komplexen Wohnungsbauprogramms“ entstanden bis 1970 etwa 5.800 Wohnungen für 15.000 Einwohner. Damit war es das bis dahin größte Neubaugebiet in Ost-Berlin. Zwischen 1985/86 folgten 2.500 weitere Wohnungen sowie Schulen, medizinische und Handelseinrichtungen. Wohngebiets-Zentrum waren die „Passagen“. Die großzügige Begrünung des Gebietes am Kraatz- und Tränkegraben wurde vorwiegend in freiwilliger Arbeit der Bewohner angelegt. Ein geschlossener Plan dafür bestand nicht. In zwei weiteren Bauphasen entstand von 1968 bis 1982 das Wohngebiet Am Tierpark. Zwischen der Rummelsburger Straße und dem Tierpark wohnten nach Fertigstellung, wie auch noch heute, knapp 40.000 Menschen in 13.500 Wohnungen.

Bezahlbare Wohnungen

In Lichtenberg wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1.162 Wohnungen neu genehmigt. Dabei fallen im dritten Quartal besonders zwei Bauvorhaben ins Gewicht: Das Wohnungsbauprojekt „Treskowhöfe“ in der Hönower Straße 36 mit 414 Wohnungen und die Umnutzung eines ehemaligen Bürogebäudes zu 326 zumeist kleinen Wohnungen in der Gehrenseestraße 100. Hinzu kommen eine Eigentumswohnanlage, Doppel- und Reihenhäuser in der Allee der Kosmonauten 17 und 23c mit zusammen 51 Wohnungen. Weitere 50 Wohnungen in Doppel- und Reihenhäusern entstehen im Quartier Frankfurter Allee Nord in der Kriemhildstraße, Rüdigerstraße und Gotlindestraße. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Bauvorhaben mit jeweils von 1 bis 11 Wohnungen vor allem in den Ortsteilen Alt-Hohenschönhausen (Suermondstraße), Friedrichsfelde/Rummelsburg (Einbecker Straße, Eitelstraße, Lückstraße, Türschmidtstraße) und Karlshorst (insbesondere Beginn Gartenstadt Karlshorst und letzter Bauabschnitt Am Carlsgarten).

Zugunsten dieser und anderer Großprojekte verfielen große Teile der Altbausubstanz. Nichtsdestotrotz war für viele in beengten und unmodernem Wohnungen Lebende der „Neubau“ ein begehrtes Ziel, das in Lichtenberg für Zehntausende Wirklichkeit wurde. Neubaugebiete wie diese waren zudem die ersten Schritte in Richtung der Errichtung von Großsiedlungen wie in Hohenschönhausen, Marzahn und Hellersdorf. Heute sind die ehemaligen und inzwischen sanierten Neubaugebiete begehrte Wohnlagen.

Thomas Thiele

VORTRÄGE

Über das ehemalige Gutshaus in Hohenschönhausen berichtet Dr. Rolf Meyerhöfer am 8. November um 18 Uhr im Bürgerschloss Hohenschönhausen, Hauptstraße 44. Am 20. November um 19 Uhr schaut Pfarrer a. D. Albrecht Hoffmann im Gemeindehaus der Kirche Malchow, Dorfstraße 38, auf die Geschichte des kleinen Dorfes Malchow zurück. Er zeigt auch einen Abendmahlkelch und eine Patene, die von der Kirchgemeinde nach vielen Gefährdungen in Zeiten von Kriegs- und anderen Wirren noch heute liebevoll gehütet werden. Die liturgischen Gefäße wurden 1606 der Kirche von Georg von Barfuß gestiftet.

Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung: „Besonders freut mich, dass wir in diesem Jahr schon zwei große Vorhaben im Mietwohnungsbau auf den Weg bringen konnten. Das im letzten Jahr genehmigte Objekt ‚Quartier 216‘ ist mittlerweile nahezu komplett vermietet und auch die beiden diesjährigen Projekte verzeichnen bereits umfangreiche Wartelisten. Dabei steht Interessierten ein breites Angebot bezahlbarer Wohnungen auf verschiedenen Größen und Ausstattungen zur Auswahl; Familien werden ebenso fündig wie Singles. Aber auch viele Bauherren kleinerer Vorhaben von meist bis zu 10 Wohnungen tragen zu einer positiven Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt bei. Die Potentiale sind im Bezirk jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft, deshalb unterstützen wir Investoren nicht nur mit dem ‚Bereichsentwicklungsplan Wohnen‘ bei der Suche nach geeigneten Flächen, sondern auch ganz praktisch während des gesamten Antrags- und Genehmigungsverfahrens. Die Nachfrage nach Wohnraum ist in Lichtenberg hoch und der Zeitpunkt für Investitionen günstig.“ Interessierte BürgerInnen sowie Investoren erhalten im Stadtentwicklungsamts Auskunft und Unterstützung. Die räumliche Nähe zwischen Stadtplanung, Bau- und Wohnungsaufsicht, Tiefbau, Vermessung sowie Denkmalschutz im Dienstgebäude Alt-Friedrichsfelde 60 ermöglicht kurze Wege während der Sprechzeiten dienstags 9 bis 12 Uhr und donnerstags 14 bis 18 Uhr.

Lichtenberg ganz privat



„Mein ganz privates Deutschland“ zeigt die Berliner Performance-Künstlerin Frauke Frech ab Sonntag, dem 10. November, im Info-Café des Stadthauses an der Türschmidtstraße 24.

„Was haben wir als Fremde, aber auch als Nachbarn in einer Gesellschaft zu teilen“, fragt Frauke Frech. Sie ist dieser Frage seit Mai dieses Jahres im Bezirk Lichtenberg nachgegangen und hat als Neuankommeling Kontakt zu Lichtenbergern aufgenommen, Einblicke in ihr Leben bekommen und eigene Geschichten mit ihnen erlebt. Aus

dokumentarischen Texten und Gegenständen von persönlichem Wert, die der Künstlerin überlassen wurden, wird ein eigenständiges Kunstwerk, das sie selbst dem Publikum nahe bringt. Nach der Vernissage am 10. November, 19 Uhr, ist Frauke Frech mittwochs und donnerstags zwischen 12 und 20 Uhr vor Ort, um ihre Erlebnisse mit den Besuchern zu teilen. Die Installation ist bis 29. November dienstags bis freitags und sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen, der Eintritt ist frei. Das Projekt wurde vom Bezirkskulturfonds Lichtenberg gefördert.

E: Arne Schmitt

Meilensteine für das Lesen

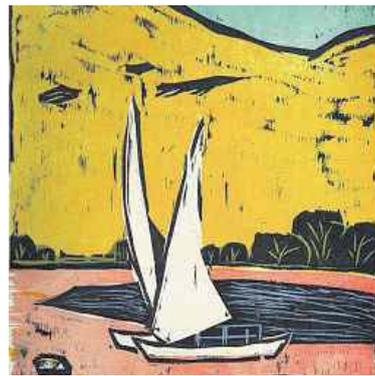
Kinder, die mit Büchern und Geschichten aufwachsen, lernen besser lesen, haben bessere Bildungschancen. Deshalb hat die Stiftung Lesen ein Programm zur Sprach- und Leseförderung für Kleinkinder und Leseanfänger eingerichtet.

Eltern erhalten ein Lesestart-Set mit wertvollen Tipps rund ums Vorlesen und einem Buchgeschenk für ihre Kinder, und zwar drei Mal - wenn diese ein, drei und sechs Jahre alt sind. Das erste Set für Einjährige wurde seit 2011 in beteiligten Kinderarztpraxen verteilt.

Am 15. November 2013 startet der zweite Meilenstein: Eltern von Dreijährigen erhalten ihr Lesestartpaket in den öffentlichen Bibliotheken. Alle Lichtenberger Bibliotheken halten das kostenfreie Paket bereit.

In der Anton-Saefkow-Bibliothek wird es unter anderem zum Familiensamstag am 23. November ab 9 Uhr vergeben.

Dann können die Jüngsten auch die Geschichten vom Wolf im Bilderbuchkino erleben.



Peter Rensch: Boote auf dem Nil. Auch dieser Holzschnitt wird versteigert.

Für Tschernobyls Kinder

21. Kunstversteigerung im „ratskeller“

Jedes Jahr erleben Kinder aus Weißrussland ihre Sommerferien in Deutschland. Und sie genießen das besonders, da einige noch immer unter den Folgen der Atomkatastrophe von 1986 leiden.

Finanziert und damit ermöglicht wird ihnen diese Zeit von Grafikern, Künstlern, Kunstfreunden und Sammlern, die Kunstwerke für eine Versteigerung spenden. Diese können am Freitag, dem 22. November, ab 19 Uhr, auf der 21. Kunstauktion zugunsten der Akti-

on „Kinder von Tschernobyl“ in der Galerie ratskeller erworben werden. Einlass ab 18.30 Uhr. Vorab können die Versteigerungsexponate vom 18. bis 20. November, zwischen 10 bis 19 Uhr in der Galerie in Augenschein genommen werden.

Die jährliche Kunstversteigerung ist eine Gemeinschaftsaktion des Aktionskreises Evangelischer Kirchengemeinden „Kinder von Tschernobyl“, der Galerie ratskeller, und des Graphik-Collegiums Lichtenberg im Studio Bildende Kunst. Infos: www.kultur-in-lichtenberg.de.

BRANCHENSPIEGEL

FRISEUR

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Frisör Zacher
Die Friseurfrisier der Friseur

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.

Termin nach Vereinbarung:
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409
und unter
www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice
Geschäft:
13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598
Mo. – Fr. 07.30 – 20.00 Uhr • Sa. 07.30 – 14.00 Uhr

BESTATTER

BESTATTUNGEN

Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)

Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77

Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie bin ich in schweren Stunden für Sie da.

BSW
Berliner Bestatterverband

Heiraten im Schloss

Romantisch in einem Schloss den Bund der Ehe schließen können Brautpaare im Schloss Friedrichsfelde auf dem Gelände des Tierparks. Das Standesamt Lichtenberg bietet diesen Service auch im kommenden Jahr an.

Paare, die an einem Freitag heiraten möchten, können folgende Termine wählen: 25. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 15. August, 12. September und 10. Oktober. Wer an einem Sonnabend heiraten möchte, kann das im Schloss am 28. Juni oder am 30. August. Pro Termin werden allerdings nur vier Trauungen vorgenommen. Deshalb ist Eile geboten: Ab sechs Monate vor dem Wunschtermin kann die Trauung im Standesamt angemeldet werden. Im Hochzeitszimmer des Rathauses kann 2014 an fünf Samstagen, am 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August und am 20. September, geheiratet werden. Auch hier gilt, dass eine Vornotierung frühestens sechs Monate vor dem gewünschten Termin telefonisch unter der 90 296 -35 53 oder im Amt in der Möllendorffstraße 6 vorgenommen werden kann.

Die Vielfalt der Farbe Grau

Das beste Grau ist ein Grau, das durch naturhafte Prozesse entstanden ist. So lautete die Lehre des berühmten japanischen Teemeisters Sen No Rikyu (1522-1591).

Nach Rikyu wurde ein Grau benannt, das zwar aus einer Mischung von Schwarz und Weiß besteht, dem aber im Sinne der Teezeremonie immer auch noch ein Rot oder ein Gelb hinzugemischt werden musste. Dem Rikyu-Grau widmet die in Berlin lebende Künstlerin Sibylle Wagner eine Arbeit, die zugleich als Auftakt für die aktuelle Ausstellung „Hauptsache Grau #04 Konstruiertes Grau“ fungiert. Wagners Arbeit „Rikyugrau“ ist eine Installation aus einem auf die Wand gemalten grauen Kreis und einer beweglich davor aufgehängten optischen Linse. Diese Anordnung erzeugt ein sich stets veränderndes Bild.

Grau ist auch mit vielen alltäglichen Assoziationen besetzt, bildet eine Projektionsfläche für sehr verschiedene Aspekte. Grau gibt sich sowohl unscheinbar und traurig, als auch edel und elegant, genauso wie verschimmelt und verschmutzt.

Die Ausstellung soll die Wahrnehmung für Grau in seiner weiten Dimensionalität öffnen. Das menschliche Auge kann nämlich verschiedene Grautöne unterscheiden. Und mit etwas Übung kann der Mensch noch sehr viel mehr Farbnuancen von Grau sehen lernen. Man könnte das Ausstellungsprojekt Hauptsache Grau auch als eine Langzeitstudie über die Farbe Grau bezeichnen.

Zu sehen ist die Exposition im Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60, vom 24. November bis zum 2. Januar 2014. Wita Noack

